

In dieser Ausgabe
✓ 200. Ausgabe TV-Blatt
✓ Interview Lukas Felder
✓ Zukunftsblicke

Davide Anderegg
Schwerzimatstr. 46
8912 Obfelden

Frohe Festtage!



Eure Redaktion wünscht euch allen
frohe Festtage und einen guten
Rutsch ins neue Jahr! Vielen Dank
für die hohe Aufmerksamkeit,
welche ihr jeder Ausgabe des TV-Blatts
entgegenbringt.



Selbstverständlich sind wir auch im neuen Jahr wieder für euch da und
versorgen euch mit allem Wissenswerten rund um den Turnverein und die
Damenriege.

Informationen zu den Generalversammlungen

Die GV's sind für die jeweiligen Mitglieder obligatorisch.

GV Damenriege

- Ort: Kath. Kirchenhaus, Obfelden
- Zeit: 20:00 Uhr
- Datum: 22.01.2014

GV Turnverein

- Ort: Restaurant Löwen, Obfelden
- Zeit: 20:00 Uhr
- Datum: 24.01.2014

Interview mit dem TV-Blatt zu seiner 200. Ausgabe

Von Dominik Stierli



D.S.: Wie fühlst du dich?

TV-Blatt: Eigentlich bin ich ja erst seit 1992 ununterbrochen auf der Welt und somit erst 21-jährig. Aber ich bin äusserst aktiv: In dieser Zeit hatte ich bereits 200 ... Ausgaben ☺

Eine respektable Zahl! Erzähl doch mal wie alles begann.

Es war Anfangs 1992 als Dani Launer ein Info-Blatt, bereits mit dem Namen "TV-Blatt", erstellt hat. Mein Kopf war damals noch mit Filzstift gezeichnet. Die Texte entstanden auf einer alten Schreibmaschine. Ich wurde rumgereicht wie ein Joint: Zusätzliche Bilder oder sonstige Beiträge wurden einfach auf mich draufgeklebt. Danach begann der Kampf mit dem Kopierer. Regelmässig blieb ich stecken...

Kannst du dich an sonst was aus den Anfängen erinnern?

Computer oder Internet waren noch völlig in den Kinderschuhen. So wurden die Tabellen für die Trainingspläne für meine Seiten mit Massstab und Stift gezeichnet und ich wurde immer wieder neu vermessen.

Weisst du etwas von deinen Vorfahren?

Ja, im Januar 1946 erschien erstmals der "Obfelder Turner", quasi mein Vater. Dieses Mitteilungsblatt wurde von Patenonkel Oskar Meier erstellt. Mein Papi war aber etwas unzuverlässig: er erschien jeweils "zu Anfang des Jahres und je nach Bedarf" wie der ersten Ausgabe zu entnehmen ist. Was danach genau mit meinem Vater geschah, weiss ich bis heute noch nicht.

Das ist ja spannend. Weisst du mehr davon?

Mir ist nur noch bekannt, dass er im Januar 1951 zum siebten Mal erschien. Diese Ausgabe des Obfelder Turners mit Jahresrückblick umfasste zwölf A4-Seiten. So wurde von der Skiturnfahrt auf den Stoos berichtet, auch von einer Vorstandssitzung bei der die Durchführung eines Sommernachtsfest beschlossen wurde war zu lesen und dass der Festkartenpreis für das Verbandsturnfest in Ottenbach Fr. 6.- beträgt.

Kannst du dich an deinen Hundertsten erinnern?

Ja, das war im Mai 2000. Ich war eine Spezialausgabe mit farbiger Titelseite. Darin waren interessante Geschichten über mich zu finden. Meine bisherigen Redaktoren, Dani Launer und Patrick Huber blickten zurück.

Wie hast du dich in den letzten Jahren verändert?

Die ganze Entwicklung mit PCs und Internet ging nicht ohne Spuren an mir vorbei. So erscheine ich seit 2004 nur noch alle 2 Monate. Viele aktuelle Infos sind ins Internet gewandert. Mittlerweile wird mir auch noch mit einer Email Konkurrenz gemacht. Auch mein Aussehen hat sich etwas verändert. Früher war ich fast immer auf gelbem Papier gedruckt. Heute bin ich immer schwarz auf weiss. Dies soll einfacher zu lesen sein, wurde mir gesagt. Ich vermisse die Hippie-Zeiten manchmal aber schon etwas.

Kannst du dich an gewisse Highlights erinnern?

Immer wieder speziell waren meine April-Geschichten. So durfte ich einmal berichten, dass der Vorstand auf 9 Mitglieder erhöht werde oder auch, dass das Turner-Chränzli wegen des bereits

reservierten Zendenfreis bei Thomas Wydler im Stall stattfindet. So wurde der eine oder andere in den April geschickt. Auch stelle ich nach wie vor die neuen Mitglieder im Turnverein vor. Und seit einiger Zeit lausche ich auch aufmerksam mit und kann so gewisse Infos "munkeln". Ich weiss aber, dass meine Pateneltern immer wieder Mühe mit mir hatten: Manchmal bin ich halt etwas eigensinnig und schiebe die Texte herum wies mir gerade passt.

Wie schaust du in die Zukunft?

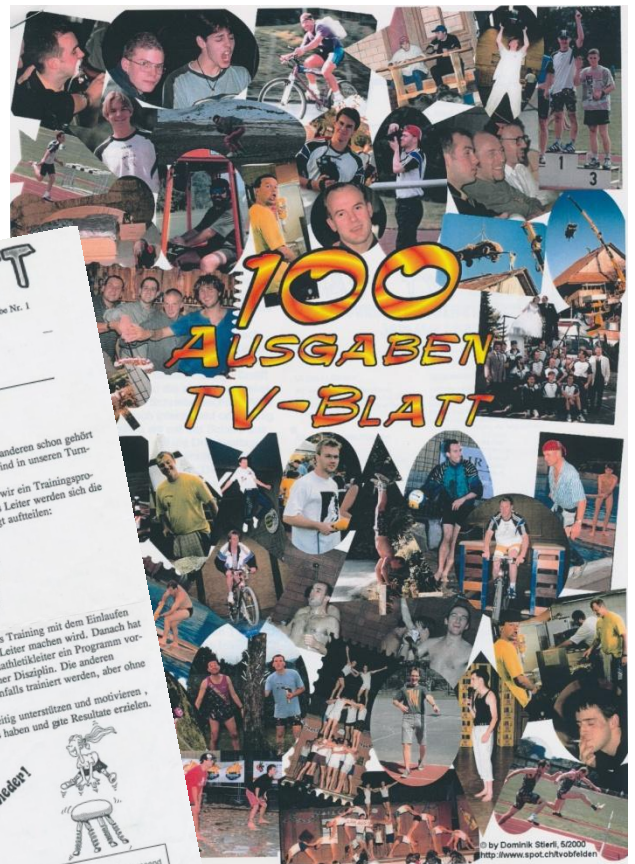
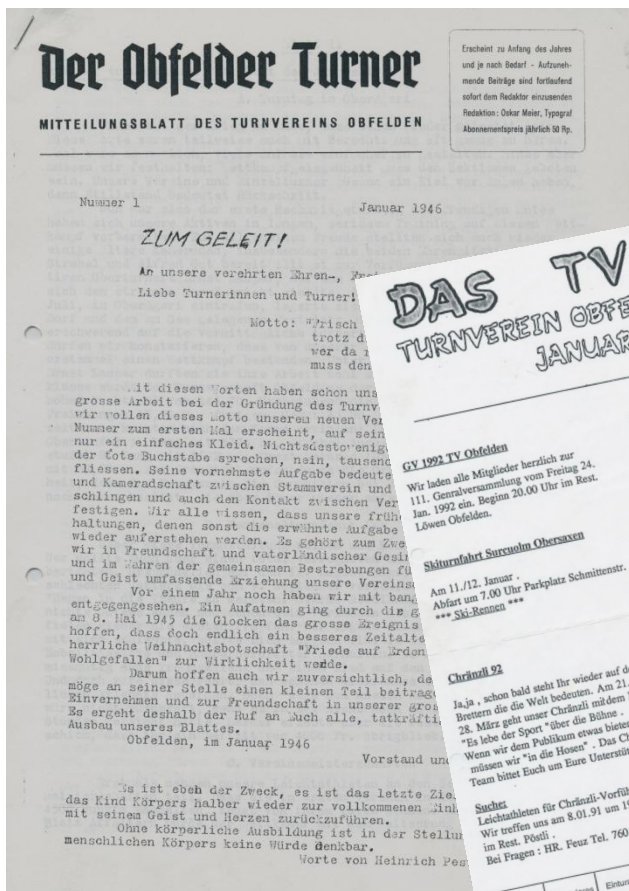
Ich bin froh, dass ich auch in Zeiten des Internets nach wie vor gelesen werde und doch alle zwei Monate erscheine. Auch meine Auflage konnte immer wieder gesteigert werden und ist jetzt bei 150 Stück. Da bin ich doch stolz darauf. Ich hoffe, dass dies auch so bleibt und ich mich auch weiter entwickle.

Möchtest du zum Schluss noch etwas sagen?

Ich möchte mich bei meinen Redakteuren Dani Launer, Patrick Huber, Dominik Stierli und Davide Anderegg für die letzten 21 Jahre herzlichst bedanken. Auch möchte ich mich bei Rolf Stucker und aktuell Mirco Kurt für den Druck danken. Es wird immer geschaut, dass ich sauber und pünktlich alle zwei Monate in der Turnhalle zu finden bin. Ein Dankeschön geht auch an Christa Frick, die mich allen anderen in Obfelden in den Briefkasten wirft. Und natürlich meinen Lesern, die natürlich auch gerne mal etwas schreiben dürfen für mich. Danke vielmals!

Vielen Dank für das Gespräch.

Aus dem Foto-Album des TV-Blattes



Suches
Leichtathleten für Chronzi-Vorführung
Wir treffen uns am 8.01.91 um 19.30 Uhr
im Rest. Pöbeli
Bei Fragen: HR. Feuz Tel. 760 02 3

Datum	Besonders	Ekumen	Leichtathlet zuständig	Programm W S L L	Abwesend Ferien	Gärtelstumen zuständig	Programm M/B/S/Sp/S	Abwesend Ferien
7.1. Di		Rolf	Dani			Rolf	X X	
10.1. Fr		H.R.	H.R.			Miro	X X X	
14.1. Di		Res	Paul			Res	X X X	
17.1. Fr		Paul	Dani			Rolf	X X	
21.1. Di			H.R.			Res	X X X	
24.1. Fr		H.R.	Paul			Miro	X X	
28.1. Di								
31.1. Fr								

Interview mit Lukas Felder

von Davide Anderegg



Lukas, du hast dich entschieden ein Jahr lang ins Ausland zu gehen.

Was war der Grund dafür und wohin hat es dich gezogen?

Es sind eigentlich „nur“ 9 Monate. Davon war ich 7 Monate in Kanada.

Zurzeit bin ich auf Reisen mit Philipp Grimmer, Patrick Felder und

Claudia Grimmer. Ich habe in Kanada auf einer Farm gearbeitet. Es hat mich schon immer gereizt auf einer grossen Farm zu arbeiten.

Weshalb gerade nach Kanada? Und wo warst du genau?

Nach Kanada hat es mich gezogen, weil ich schon in meiner Lehre als Landmaschinenmechaniker viel von diesem Land gehört habe. Ich wollte einmal eine richtig grosse Farm sehen, nicht wie hier in der Schweiz. Ich war im Südosten von Kanada. Unterhalb von Toronto in der Nähe von Sarnia.

Wie kannst du die Familie beschreiben, bei welcher du untergekommen bist?

Ich war bei der Familie Konzelmann. Der Vater Daniel und die Mutter Miriam wanderten vor 17 Jahren von der Schweiz nach Kanada aus. Damals hatten sie bereits 3 kleine Kinder und in Kanada kamen noch zwei weitere dazu. Sie haben in Kanada einen Bio-Ackerbetrieb mit etwa 700 Hektaren Land. Auf dem Betrieb haben sie zudem einen Cleaner. Mit diesem Gerät reinigen sie sowohl die Ernte, die sie selber produzieren, als auch die, die sie noch einkaufen. Der grösste Teil der Produktion besteht aus Sojabohnen. Dieses Jahr haben sie ca. 600 Tonnen selber produziert und noch weitere 300 Tonnen ungesäubert eingekauft. Nach dem Reinigen geht ein grosser Teil nach Japan, wo die Bohnen zu Sojasauce verarbeitet werden.

Welche Tätigkeiten hast du dort ausgeübt? Inwiefern unterscheiden sie sich von dem, was du hier in der Schweiz üblicherweise getan hast?

Ich arbeitete hauptsächlich auf dem Feld. Es waren meistens sehr lange Tage. Oft kam es vor, dass ich über 15 Stunden Non-Stop auf Maschinen am Fahren war. Das begann im Frühling mit Eggen und im Sommer mit Dreschen und Strohballen führen. Im Herbst wurden die Tage wiederum lang: da dreschten wir die Sojabohnen und den Mais. Wenn das Wetter nicht gut war, oder die Silos gerade voll waren, war ich viel mit dem Pflug unterwegs, denn es gab einiges zu pflügen hier. Wir waren mit dem Dreschen schliesslich Ende November fertig, was für kanadische Verhältnisse eher früh ist.

Während der Zeit wo es keine Arbeit auf dem Feld gab, war ich in der Werkstatt und machte den Service an Maschinen oder Reparaturen. Gegen den Winter war ich immer mehr beim Cleaner am



arbeiten, da wir die ersten Lieferungen bereitstellen mussten. Kleines Beispiel: Wir haben in 3,5 Tagen 45 Tonnen Dinkel gereinigt und in Ein-Tonnen-Säcke abgepackt. Eines ist klar: Arbeit hatte es immer 😊

Der Unterschied zur Schweiz ist, dass in Kanada alles etwa 10-mal grösser ist und das dich die Gesetze hier nicht gross einschränken. Zum Beispiel muss man in Kanada ein Auto nicht alle paar Jahre Vorführen. Oder wenn

man mal Lust hat einen Baum zu fällen: kein Problem, ab in den Wald und weg ist der Baum. Oder wir hatten mal etwas Probleme mit Spatzen, die immer beim Cleaner waren: kein Problem, Gewehr laden und Runter mit dem Spatzen. Die Freiheiten in Kanada sind etwa 100-mal so gross wie in der Schweiz. Was meiner Meinung nach übrigens auch daran liegt, dass es in Kanada noch genügend Platz hat für die Menschen und ihre Arbeiten.

Gab es Schreckensmomente, bei der Arbeit oder sonst im Alltag? Warst du jemals in Gefahr?

Schreckensmoment gab es eigentlich nie. Ich staunte oft über die Grösse und Massen die es in Kanada auf der Landwirtschaft gab. Ich war zum Beispiel eher auf einem kleiner Betrieb, da gibt es aber auch solche, die haben über 1000 Hektaren Land. Auf solchen Betrieben arbeiten dann ca. 10 Personen. In Gefahr war ich nie. Es gab bei mir auch keine Bären, die eine Gefahr hätten sein können.

Was ist dein persönliches Highlight? Was ist das eindrücklichste, was du dort erleben durftest?

Es gab viele kleine Highlights. Wie zum Beispiel das Dreschen oder auch nur die grossen Felder zu Eggen wo man mit 15 km/h ca. 6 Stunden braucht bis alles bearbeitet ist. Auch den Cleaner fand ich sehr spannend: Was es da alles für Maschinen braucht, bis man alles zwischen kleinen Körnern, Steinen, Staub und Dreck aussortieren kann.

Was mich sehr beeindruckt hat, war ein Betrieb bei dem wir den Mist für die Kompost-Herstellung abholten. Dieser Betrieb kauft in ganz Ontario und Quebec alle Schweine zusammen, welche beim Mästen ausfallen oder sonst abgestossen werden. Ein Beispiel: Ein Farmer gibt seine Mastschweine in die Metzgerei. Dabei hat er auch 10 Schweine, welche das Schlachtgewicht noch nicht haben. Oder ein Farmer hat einen Eber, den er nicht mehr brauchen kann, da er nicht mehr zum Schuss kommt. Da der eine Farmer seine Schweine aber jetzt loswerden muss, gibt er sie an diesen Betrieb ab. Hier werden die Schweine dann gesammelt. Sobald es dann genügend



Schweine von einer Grösse hat, wandern sie doch noch in den Schlachthof. Das klingt jetzt alles so, als ob das eine Ewigkeit dauern würde, bis einmal ein Lastwagen den Weg in die Metzgerei findet. Dem ist aber nicht so: es werden pro Tag etwa 8000 Schweine umgesetzt. Ein Schwein ist ca. 3 Tage auf dem Betrieb und dann geht es weiter Richtung Schlachthof.

Letzte Plätze Skiturnfahrt

Die Skiturnfahrt geht auch im Jahr 2014 nach Engelberg. Datum: 18./19. Januar. Wer sich noch nicht angemeldet hat, meldet sich am besten gleich bei OT Mirco Kurt, 079 221 56 62.



Zukunftsblicke mit Götterbote Davide



Es ist Jahresende liebe Turnfreunde und Turnfreundinnen, oder halt: zuerst muss ja das weibliche Geschlecht genannt werden. Die Gleichstellung zwischen Mann und Frau, nein, Frau und Mann, hat selbstredend auch im Turnverein Einzug gehalten. Oder heisst es jetzt Turnvereininne und Turnvereiner? Nun, wie dem auch sei. Es ist also Jahresende, liebe Turnfreundinnen und Turnfreunde. Das heisst, Blicke werden zurück in die Vergangenheit und nach vorne in die Zukunft geworfen. Nur der Blick am Abend nicht, den wirft man ungelesen in den Müll.

Wir an dieser Stelle werfen einen Blick in die Zukunft. Wir müssen gar nicht soweit schauen, da sind bereits gravierende Veränderungen im Gang. Unsere Momentaufnahme stammt aus dem Jahr 2025. Nachdem Obfelden im Jahre 2013 zusammen mit anderen Gemeinden von Glencore erhaltenes Geld nicht angenommen hatte, setzte sich eine gigantische Abwärtsspirale in Gang, welche den Konzern in den Ruin zwang. Weltweit folgten Städte, Regionen, ja ganze Länder dem Beispiel aus dem Säuliamt und setzten den Konzern vor die Tür. Es blieb den Verantwortlichen von Glencore nichts anderes übrig, als eine 180°-Wende zu vollziehen. Glencore heisst jetzt neu Greencore, da es von Greenpeace übernommen wurde. Heute ist der Konzern führend im Beheben von Umweltschäden verursacht durch Rohstoffabbau. Der neue Konzernsitz befindet sich im Yes-Businesscenter an der Bachstrasse in Obfelden. Die Gründe dafür sind vielseitig: In ihrer Eröffnungsrede, vor zahlreichen geladenen Gästen erwähnten die Verantwortlichen beispielsweise, dass sie fasziniert waren vom katastrophalen Zustand der Strassen in Obfelden, an welchen seit geschätzten 150 Jahren keine Sanierung mehr vorgenommen wurde. Das sei ein treffendes Beispiel, wie Ressourcen schonend eingesetzt werden sollten.

Unter den geladenen Gästen war übrigens auch Alt-Bundeskanzlerin Angela Merkel, welche in ihrer typischen Pose, die Hände gespreizt und die Finger aneinander, an der Feier teilnahm. Seit Jahren setzt sie sich dafür ein, die gefährlichen Sekundenkleber aus den Regalen der Geschäfte zu verbannen. „Mit Sekundenkleber spielt man nicht!“, lässt sie sich jeweils zitieren. Die Migros Obfelden, welche ihren Neubau auf dem Feld unten bei der Bushaltestelle Unterlunnern realisieren konnte, nachdem man mit einer gigantischen Turbine den Leuten im Herbst und Winter die Sonne zurückbrachte und den Nebel nach Ottenbach pustet, prüft aktuell eine Streichung aus dem Sortiment.

Doch im Dorf regt sich Widerstand gegen Greencore. Bei einem der zahlreichen Wasserrohrbrüche in der Gemeinde, wurde der seltene Rohstoff Europium entdeckt, welcher für die Herstellung von Plasmabildschirmen benötigt wird. Händler und Firmen reissen sich geradezu um Standorte mit Europium-Vorkommen, da es mittlerweile fast keine natürlichen Vorkommen davon mehr gibt. Dies weckt auch in Obfelden Begehrlichkeiten: Die Strassen sind mittlerweile so schlecht, dass die Tempo-30-Tafeln abmontiert wurden, und über die grössten Schlaglöcher gelegt werden mussten. Positiver Effekt der miesen Strassen: Noch nie waren so viele Turner mit dem Fahrrad im Training. Die Bevölkerung erhofft sich nun Einnahmen aus dem Abbau des Rohstoffs, um das Elend doch noch endlich beseitigen zu können. Bereits wurden Sabotagen an Greencore verübt, welche sich vehement gegen das Auffahren der Höhener-Bagger wehrt. Für kommenden Mittwoch ist eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einberufen worden. Folgt erneut eine grosse Veränderung im beschaulichen Obfelden?